

Rekordbudget: 29 % mehr Budget für die fünf steirischen Universitäten

Leistungsvereinbarungen 2025-2027: 2,9 Mrd. Euro Zukunftsinvestition in den erfolgreichen Universitätsstandort Steiermark

Was das Budgetplus 2025 bis 2027 im Vergleich zu 2022 bis 2024 betrifft, liegen die steirischen Universitäten dagegen mit einem Mehr von rund 29% genau im Österreichdurchschnitt. Die Montanuniversität Leoben hat mit einem Plus von 29,85 % knapp die Nase vorn, gefolgt von der Universität Graz (29,44 %) und der Medizinischen Universität Graz (+ 29,32 %). Insgesamt liegen die Budgetsteigerungen der steirischen Universitäten somit zwischen 27% (Kunstuni Graz) und 29,9 %.

„Mit 2,9 Mrd. Euro und einer Steigerung von über 29 % für die Jahre 2025 bis 2027 investieren wir nicht nur in die Zukunft der fünf steirischen Universitäten, sondern auch in den Wissenschafts- und Innovationsstandort Steiermark!

Dass es sich im Bundesländervergleich dabei um die zweithöchste Budgetsumme handelt, unterstreicht die Bedeutung des steirischen Universitätsstandortes.

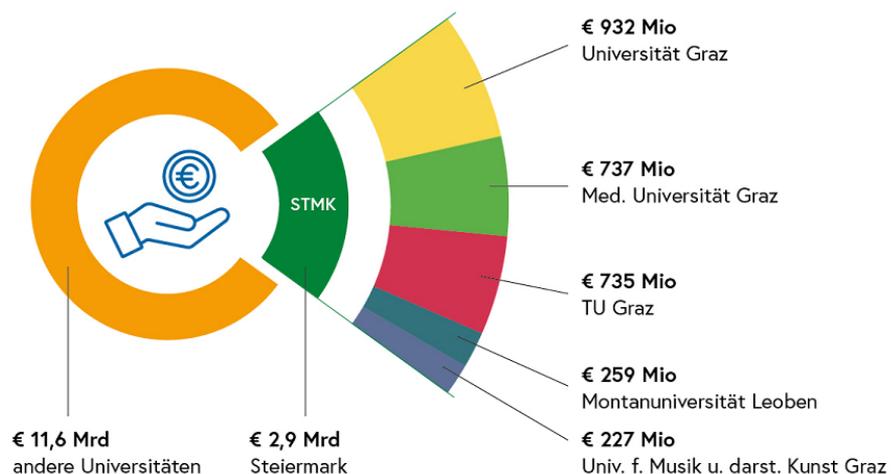
Das zeigt sich auch an den Schwerpunkten, die die fünf steirischen Universitäten in den kommenden drei Jahre setzen.“, so **Wissenschaftsminister Martin Polaschek** „Besonders hervorzuheben sind der Ausbau des Life-Science-Schwerpunkts in Graz, die Einrichtung eines gemeinsamen Spin-Off-Hubs zur Förderung von Ausgründungen sowie der Fokus auf MINT und Künstliche Intelligenz, um den Fachkräftebedarf in der Steiermark und in ganz Österreich zu sichern!

Ebenso freue ich mich, dass die Universitäten ihr Engagement in Wissenschaftskommunikation und Kunstvermittlung intensivieren und so das Vertrauen in Wissenschaft und Demokratie stärken.“

„Das Ergebnis der Leistungsvereinbarungen zwischen dem Bund und den heimischen Universitäten für die kommenden drei Jahre ist ein äußerst positives Signal für die Steiermark. Die damit möglichen Investitionen unserer Hochschulen werden weitere wichtige Impulse für unseren Wissenschafts- und Forschungsstandort bringen. Denn die steirischen Universitäten sind nicht nur im Bereich der Lehre wichtige Säulen des Standortes Steiermark, sondern gerade in der Forschung auch wesentlich für die herausragende

Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in der Steiermark. Diese Kooperationen haben uns zum Forschungsland Nummer eins in Österreich und einer der innovativsten Regionen Europas gemacht“, so die steirische Wissenschafts- und Forschungslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl.

Universitätsfinanzierung 2025-2027: Ergebnis der Leistungsvereinbarungsverhandlungen steirischer Universitäten



BMBWF 2024

16 Mrd. Euro Gesamtbudget, aber nicht alles wird über Leistungsvereinbarungen verteilt

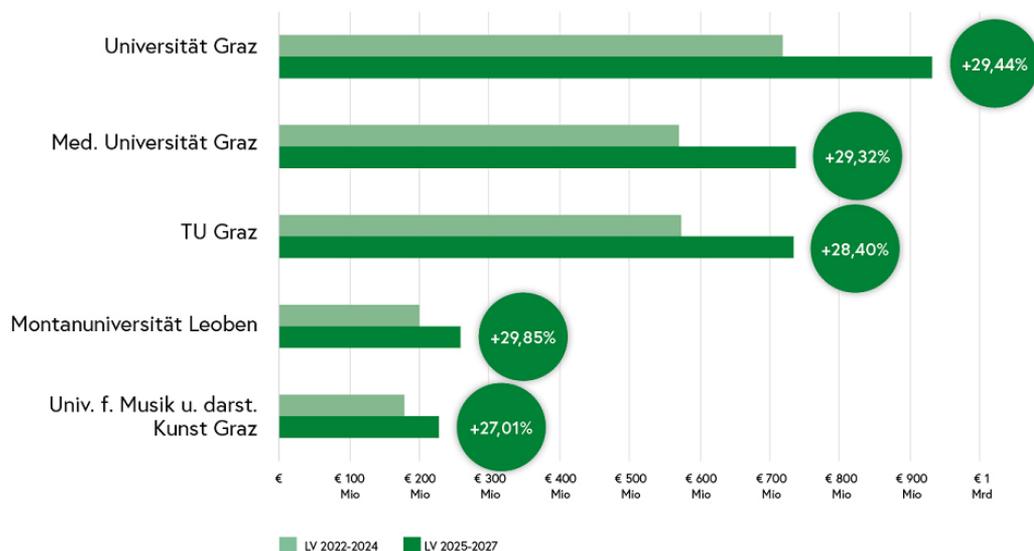
Gesamthaft ist für alle öffentlichen Universitäten nach Universitätsgesetz in Österreich für die kommenden drei Jahre ein Gesamtbudget von 16 Mrd. Euro vorgesehen, das ist um 3,7 Mrd. Euro mehr als zunächst 2022 bis 2024 vergeben wurde (12,3 Mrd. Euro). Allerdings wird nicht diese ganze Summe, sondern nur 14,3 Mrd. Euro tatsächlich über die jetzt abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen verteilt. Die restlichen 1,7 Mrd. Euro umfassen spezielle Zuweisungen, zum Beispiel für neue Bauvorhaben, wie das derzeit in Entstehung befindliche Graz Center of Physics oder den laufenden klinischen Mehraufwand (die Mehrkosten für medizinische Lehre, Wissenschaft und Forschung an Krankenanstalten).

Unibudget der steirischen Universitäten wuchs seit 2016 um zwei Drittel

Zieht man die 14,3 Mrd. Euro als Basis heran, zeigt sich, dass den österreichischen Universitäten 2025 bis 2027 um 3,3 Mrd. Euro bzw. 29 % mehr als drei Jahre zuvor zur Verfügung stehen. Diese Steigerung ist notwendig, damit die Universitäten neben wichtigen Investitionsschritten auch die Effekte der Teuerung der letzten Jahre langfristig abdecken können.

Von 2016 bis 2027 steigt das Universitätsbudget für die fünf steirischen Universitäten um 1,2 Mrd. Euro bzw. über 67%. Damit liegt ihr Budgetplus leicht über dem Plus des gesamten Universitätsbudgets in diesem Zeitraum (65,5 %). Die Medizinische Universität Graz schneidet diesbezüglich mit einem Plus von 83,46 % besonders gut ab.

Universitätsfinanzierung 2025-2027: Ergebnis der Leistungsvereinbarungsverhandlungen steirischer Universitäten



BMBWF 2024

LV 2025 bis 2027: Ausgewählte Highlights der steirischen Universitäten

Österreich und auch die Steiermark brauchen dringend Fachkräfte, insbesondere in den Bereichen **MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik)**, Künstliche Intelligenz (KI) und Nachhaltigkeit. Noch wurde das Ziel der FTI-Strategie 2030, der Strategie für Forschung, Technologie und Innovation der Bundesregierung nicht ganz erreicht: die Steigerung des Anteils der MINT-Graduierten um 20 % und die Erhöhung des Frauenanteils bei Graduierten in technischen Fächern um 5 % im Vergleich zu 2020. Im Wintersemester 2023/24 ist Informatik aber österreichweit bereits auf Platz 2 der beliebtesten Studienrichtungen an den Universitäten vorgerückt.

Auch die steirischen Universitäten leisten hier mit ihren Studienangeboten, aber auch den zahlreichen Unterstützungsmaßnahmen einen wesentlichen Beitrag, auch 2025 bis 2027:

- Die **Montanuniversität Leoben** bietet Studienanfängerinnen und –anfängern schon jetzt mit „MINT@Leoben“ bereits ein eigenes Onboarding bei dem unter anderem Studierende, sog. „MINTfluencer*innen“ Einblicke ins Studium geben. Sie stellt

außerdem u.a. gezielte Brückenkurse, digitale Lernangebote, Peer-Teaching und Supportangebote, aber auch Workshops für Lehrende zur Förderung der sozialen und akademischen Integration zur Verfügung, die 2025 bis 2027 weiter ausgebaut werden sollen. Ebenso intensivieren und erweitern möchte sie all ihre Aktivitäten an der Schnittstelle Schule/Hochschule, die beispielsweise Info-Tage, Summerschools, Schnuppertage, Campusführungen, Schulbesuche auf Bildungsmessen, die Präsenz auf Festivals wie dem FreQuency umfassen, um bereits Schülerinnen und Schüler für ein technisches oder naturwissenschaftliches Studium zu begeistern – vor allem die Mädchen. Ausgebaut werden sollen auch strategische Partnerschaften mit HTLs, um schulische Vorleistungen für ein Studium an der MUL leichter anrechnen zu können. Ein neues Stipendienprogramm soll darüber hinaus Studienanfängerinnen und -anfänger dazu motivieren, schneller und effizienter zu studieren.

- Die **TU Graz** baut ihr 2023 eröffnetes und 2024 um einen Außenbereich vergrößertes MINKT-Labor mit Experimentierstationen weiter aus. Es sollen neue Zielgruppen erschlossen werden, nicht nur Mädchen, sondern auch nicht-binäre Kinder und Kinder mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Voraussetzung dafür ist die Entwicklung barrierefreier Angebote. Die TU Graz erweitert außerdem ihr IT-Sommerkurs-Programm „CoMaed“, das sich speziell an Mädchen und junge Frauen im Alter zwischen 10 und 19 Jahren richtet, um einen Workshop zu Artificial Intelligence.

LV 2025-2027: Schulung von KI-Kompetenzen von Lehrenden und Studierenden

Spätestens seit der Veröffentlichung von ChatGPT liegt es auf der Hand, dass alle Studierenden und Lehrenden mit KI-Anwendungen umgehen können müssen. Ihre KI-Kompetenzen zu steigern, lautet ein wesentliches Ziel 2025 bis 2027. Das geschieht in unterschiedlicher Art und Weise.

- Die **Universität Graz** richtet beispielsweise ab 2025/26 ein eigenes Microcredential (kleine Lerneinheit) für Künstliche Intelligenz ein die TU Graz plant die Einrichtung eines neuen Erweiterungsstudiums „Artificial Intelligence Engineering“, in dem die grundlegenden Techniken der Informatik und Künstlichen Intelligenz - Informatik, Programmierung, Data Science und Machine Learning - vermittelt werden.
- Die **Medizinische Universität Graz** hat vor, eine eigene Beratungs- und Koordinationsstelle zur Förderung der Forschung zu und Anwendung von KI in der Medizin einzurichten.
- Künstliche Intelligenz spielt aber nicht nur in der Lehre, sondern auch in der Forschung und in der Entwicklung und Erschließung der Künste eine wichtige Rolle. Mit dem „Artificial Intelligence in Sound and Media Arts (AIA)“ wollen die **Kunstuniversität Graz** und das Institut für Elektronische Musik und Akustik (IEM) in Zusammenarbeit mit der **TU Graz** einen internationalen Hub für KI in den Künsten

schaffen. Gefördert wird der interdisziplinäre Austausch zwischen Kunst und Technik durch internationale Austauschprogramme, Veranstaltungen und Workshops.

Voraussetzung dafür, dass Universitäten KI in ihrem Betrieb verankern können, ist, dass sie Zugriff auf eine entsprechend sichere, technische KI-Umgebung haben, auf der sie KI-Anwendungen wie ein akademisches ChatGPT ausprobieren und verwenden können. Deshalb beteiligen sich alle fünf steirischen Universitäten am vom BMBWF unterstützten universitätsübergreifenden Projekt „Academic AI Services“, mit dem eine solche geschaffen werden soll.

2025 bis 2027: Mit Kooperation zu noch mehr exzellenter Forschung

Im Bereich der Life Sciences macht es der Universitätsstandort Graz mit erfolgreichen Kooperationen wie der „Nawi Graz“ oder dem „BioTechMed-Graz“ längst vor: Es macht sich bezahlt, wenn Universitäten in ihren Spitzenforschungsbereichen eng zusammenarbeiten. Deshalb wird ein solches Miteinander in den Leistungsvereinbarungen 2025 bis 2027 weiter gestärkt.

- **Cori-Institut:** Die Zusammenarbeit zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) mit BioTechMed-Graz, dem Zusammenschluss der [Universität Graz](#), der [TU Graz](#) und der [Medizinischen Universität Graz](#) im Bereich der Metabolismusforschung wurde bereits 2022 vertraglich besiegelt. In der Periode 2025 bis 2027 soll das Cori-Institut für molekulare und computerbasierte Metabolismusforschung tatsächlich umgesetzt werden, ein Investitions- und Innovationsschub für den gesamten Exzellenzstandort Graz im Life Science-Bereich.
- **Biobank Graz:** Die von der [Medizinischen Universität Graz](#) geleitete Biobank Graz ist mit über 20 Millionen Patientenproben eine der größten und bekanntesten klinischen Biobanken in Europa und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Diagnose und Behandlung von Erkrankungen sowie zur Krebs- und Altersforschung. Die Biobank Graz wird vom BMBWF, dem Land Steiermark und dem Zukunftsfonds Steiermark gefördert und verwaltet unter anderem die Patientenproben des LKH Universitätsklinikum Graz. Sie soll 2025 bis 2027 in Richtung „Banking on demand“ modernisiert und ihr Datenbestand soll erweitert werden. In Ergänzung dazu wollen sich die Medizinischen Universitäten auch im Bereich der Verarbeitung und Nutzung von klinischen Daten zum „Austrian Health & Research Data Network“ zusammenschließen.
- **Forschungscluster Akustik:** Die [Technische Universität Graz](#) und die [Kunstuniversität Graz](#) initiieren den Aufbau eines Forschungsclusters Akustik. Ziel dieses interuniversitären Projekts ist es, die akustischen Aktivitäten beider Institutionen zu bündeln und die Forschungslandschaft in diesem Bereich nachhaltig zu stärken.

2025 bis 2027: Wissenschaftskommunikation als expliziter Schwerpunkt

Wissenschaftskommunikation und Science Engagement zählen schon immer zu den Kernaufgaben der Universitäten im Rahmen der dritten Mission. Nachdem Wissenschaftsminister Martin Polaschek die Initiative „DNAustria“ ins Leben gerufen hat, ist das Thema nun erstmals expliziter Schwerpunkt in den Leistungsvereinbarungen 2025 bis 2027. Dabei geht es nicht nur darum, Studierenden und Lehrenden die entsprechenden Skills in Wissenschaftskommunikation im Rahmen von bestehenden und neuen Lehrveranstaltungen zu vermitteln, sondern der Bevölkerung Wissenschaft und ihre Bedeutung für den demokratischen Zusammenhalt tatsächlich erfahrbar zu machen.

- Die **Universität Graz** plant deshalb ihre „7. Fakultät“, das seit 2011 bestehende Zentrum für Gesellschaft, Wissen und Kommunikation, neu auszurichten. Das Zentrum wird zur zentralen Drehscheibe für effiziente, professionelle Wissenschaftskommunikation, das ein „Experience Center“ als innovativen Erlebnis- und Arbeitsraum für die Wissenschaftskommunikation erhalten soll. Das „Forum Demokratieforschung“ wird weiterentwickelt zu einem breiten Diskussionsort über Demokratie.
- Die **Montanuniversität Leoben** hat sich als die zentrale Universität für „Responsible and Circular Systems“ in Österreich positioniert. Was das in Studium und Lehre und in der Forschung bedeutet, soll 2025 bis 2027 strategisch und umfassend auf all ihren essentiellen Kommunikationskanälen kommuniziert werden (Printmedien „Triple M“ und „Triple N“, auf Social Media, in Pressemeldungen, Publikationen, auf ihrer Webseite, im Online-Marketing und auch im Rahmen von Veranstaltungen und Dialogformaten).
- Kunst als Mittel einzusetzen, um Gesellschaft aktiv mitzugestalten, ist das Ziel des Kooperationsprojekts „Artistic Citizenship“ der **Kunstuniversität Graz**. Dazu arbeitet sie mit dem LKH Graz, mit Seniorinnen- und Seniorenheimen, mit Palliativzentren und Vereinen in Grazer Stadtteilen zusammen, um Community-Projekte vor Ort umzusetzen. Außerdem möchte sie eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Wissenschaftskommunikation“ für ihre Forschungsbereiche entwickeln.

2025 bis 2027: Geballte Kraft für Ausgründungen – Förderung von Spin-Offs

Gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten ist die Innovationskraft der österreichischen Universitäten besonders wichtig, insbesondere durch erfolgreichen Wissenstransfer in die Wirtschaft durch akademische Ausgründungen. Dabei befindet sich Österreich auf dem richtigen Weg, sein FTI-Ziel zu erreichen, bis 2030 „100 % mehr wissenschaftlich erfolgreiche akademische Spin-Offs“ als 2020 vorzuweisen. Laut dem FTI-Monitor des FORWIT, des Rates

für Forschung, Wissenschaft, Innovation und Technologieentwicklung, hat sich die Zahl der Spin-Offs zwischen 2020 und 2022 von 93 bereits auf 156 erhöht. Deshalb wird in den Leistungsvereinbarungen 2025 bis 2027 auch auf die Spin-Off-Förderung gesetzt. Dabei stechen die steirischen Universitäten u.a. mit einem Projekt ganz besonders hervor:

- **Gemeinsamer Spin-Off-Hub zur Entrepreneurship-Förderung am Standort Graz:** Die [Universität Graz](#), die [Medizinische Universität Graz](#) und die [TU Graz](#) richten eine Arbeitsgemeinschaft zur Förderung und Unterstützung von Spin-Offs ein. Dazu bündeln sie ihr gesamtes Know-how und ihre Supportstrukturen in Bezug auf Ausgründungen. Konkret richten sie eine gemeinsame Webseite mit einem Ausgründungsrahmen für alle drei Universitäten samt Good Practices und Weiterbildungsangeboten, eine gemeinsame Beteiligungsgesellschaft und eine gemeinsame Business Angel Plattform ein. Damit entsteht eine Art One-Stop-Shop für Spin-Off-Gründerinnen und -Gründer in Graz.

2025 bis 2027: Die steirischen Universitäten haben sich noch viel mehr vorgenommen

Darüber hinaus finden sich in den Leistungsvereinbarungen 2025 bis 2027 der steirischen Universitäten natürlich noch eine Vielzahl anderer spannender Projekte: zum Beispiel richtet die [Kunstuniversität Graz](#) unter anderem eine Professur für Schauspiel mit dem Fokus auf Inklusion und eine Professur für elementare Musikpädagogik ein. Sie unterstützt außerdem **„First Generation Students“ im künstlerischen Lehramtsstudium**. Es handelt sich um Studierende, die die ersten in ihrer Familie sind, die eine Hochschule besuchen. Die [TU Graz](#) setzt weiterhin auf die individuelle und strukturelle **Unterstützung von Studierenden** entlang ihres gesamten Studienverlaufs („Student-Life-Cycles“). Das umfasst Beratungsangebote ebenso wie den Ausbau von Brücken- und Begleitkursen sowie organisierter Lerngruppen. Dazu zählt auch die **Weiterentwicklung der Servicestelle GESTU Graz** für gehörlose oder hörbeeinträchtigte Studierende. Sie soll in Zukunft auch Studierende in Klagenfurt betreuen. Die [Medizinische Universität Graz](#) arbeitet 2025 bis 2027 u.a. an einer **Neukonzeption des Humanmedizinstudiums** in Form eines Bachelor- und Masterstudiums. Insgesamt legt sie in all ihren Studienangeboten – also auch in den Masterstudien Pflegewissenschaften und Gesundheitswissenschaften - den Fokus auf interprofessionelles Lernen, also die Zusammenarbeit aller Gesundheitsberufe zum Wohl der Menschen.

Peter Riedler, Rektor der Universität Graz: „Der bevorstehende Abschluss der Leistungsvereinbarung für die kommenden drei Jahre ist, vor dem Hintergrund von herausfordernden Zeiten und Budgets, ein deutliches Bekenntnis des Bundes zum Wissenschaftstandort Steiermark und der zukunftsorientierten Agenda der Universität Graz.“

Andrea Kurz, Rektorin der Medizinischen Universität Graz: „Die Leistungsvereinbarungen 2025 bis 2027 unterstreichen die zentrale Rolle der Medizinischen Universität Graz für die Gesundheitsversorgung und medizinische Forschung in der Steiermark und darüber hinaus. Unsere Universität steht für Innovation, interprofessionelle und interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Ausbildung der Fachkräfte von morgen. Damit schaffen wir die Grundlagen für eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung, die den Herausforderungen einer alternden Gesellschaft und dem rasanten medizinischen Fortschritt gerecht wird. Gleichzeitig tragen wir durch unsere Forschung und Lehre maßgeblich dazu bei, die Lebensqualität der Menschen nachhaltig zu verbessern.“

Horst Bischof, Rektor der TU Graz: „Die TU Graz baut in der neuen Leistungsvereinbarungs-Periode ihre Stärken in den Bereichen Künstliche Intelligenz in Forschung und Lehre sowie Cybersecurity aus. Besonderes Augenmerk wird zudem auf die Zusammenarbeit am Standort Steiermark gelegt.“

Peter Moser, Rektor der Montanuniversität Leoben: „Die kürzlich abgeschlossenen Leistungsvereinbarungen unterstreichen die Bedeutung der Themen Nachhaltigkeit und Circular Economy für die Zukunft Österreichs. Es ist ein starkes Signal, dass die Politik den Weg der Transformation hin zu einer ressourcenschonenden und nachhaltigen Wirtschaft aktiv unterstützt. Dies ermöglicht der Montanuniversität Leoben, ihre Vorreiterrolle in diesen Bereichen weiter auszubauen und Lösungen für drängende globale Herausforderungen zu entwickeln.“

Georg Schulze, Rektor der Kunstuniversität Graz: „Diese Leistungsvereinbarung beinhaltet starke Impulse für die KUG, ihre international etablierten Profilspitzen weiter zu schärfen. Ganz besonders hervorzuheben sind hier Bereiche wie Sound and Music Computing, Performance Practice in Contemporary Music, der Jazz und die künstlerische Forschung. Im Vorhaben Artificial Intelligence in Sound and Media Arts (AIA) werden zukunftsweisende Herangehensweisen aus Akustikforschung, Sounddesign und Klangkunst auch mit unserem transmedialen Fokus in der Bildenden Kunst verknüpft. Die gesellschaftspolitische Dimension von Kultur unterstreicht die klare Unterstützung unserer Initiativen im Bereich Inklusion und Digitalisierung.“